

Bürger, Gottfried August: Die Entführung, oder Ritter Karl von Eichenhorst und

1 »knapp', satt'le mir mein Dänenroß,
2 Daß ich mir Ruh' erreite!
3 Es wird mir hier zu eng' im Schloß;
4 Ich will und muß ins Weite!« –
5 So rief der Ritter Karl in Hast,
6 Voll Angst und Ahndung, sonder Rast.
7 Es schien ihn fast zu plagen,
8 Als hätt' er Wen erschlagen.

9 Er sprengte, daß es Funken stob,
10 Hinunter von dem Hofe;
11 Und als er kaum den Blick erhob,
12 Sieh da! Gertrudens Zofe!
13 Zusammenschrak der Rittersmann;
14 Es packt' ihn, wie mit Krallen an,
15 Und schüttelt' ihn, wie Fieber,
16 Hinüber und herüber.

17 »gott grüß' Euch, edler junger Herr!
18 Gott geb' Euch Heil und Frieden!
19 Mein armes Fräulein hat mich her
20 Zum letztenmal beschieden.
21 Verloren ist Euch Trudchens Hand!
22 Dem Junker Plump von Pommerland
23 Hat sie, vor aller Ohren,
24 Ihr Vater zugeschworen.

25 »mord! – flucht er laut, bei Schwert und Spieß, –
26 Wo Karl dir noch gelüftet,
27 So sollst du tief ins Burgverließ,
28 Wo Molch und Unke nistet.
29 Nicht rasten will ich Tag und Nacht,
30 Bis daß ich nieder ihn gemacht,

31 Das Herz ihm ausgerissen,
32 Und das dir nachgeschmissen.<

33 Jetzt in der Kammer zagt die Braut,
34 Und zuckt vor Herzenswehen,
35 Und ächzet tief, und weinet laut,
36 Und wünschet zu vergehen.
37 Ach! Gott der Herr muß ihrer Pein,
38 Bald muß und wird er gnädig sein.
39 Hört ihr zur Trauer läuten,
40 So wißt ihr's auszudeuten. –

41 ›geh, meld' ihm, daß ich sterben muß –
42 Rief sie mit tausend Zähren –
43 Geh, bring ihm ach! den letzten Gruß,
44 Den er von mir wird hören!
45 Geh, unter Gottes Schutz, und bring'
46 Von mir ihm diesen goldnen Ring
47 Und dieses Wehrgehenke,
48 Wobei er mein gedenke!« –

49 Zu Ohren braust' ihm, wie ein Meer,
50 Die Schreckenspost der Dirne.
51 Die Berge wankten um ihn her.
52 Es flirrt' ihm vor der Stirne.
53 Doch jach, wie Windeswirbel fährt,
54 Und rührig Laub und Staub empört,
55 Ward seiner Lebensgeister
56 Verzweiflungsmut nun Meister.

57 »gottslohn! Gottslohn! du treue Magd,
58 Kann ich's dir nicht bezahlen.
59 Gottslohn! daß du mir's angesagt,
60 Zu hunderttausendmalen.
61 Biß wohlgemut und tummle dich!

62 Flugs tummle dich zurück und sprich:
63 Wär's auch aus tausend Ketten,
64 So wollt' ich sie erretten!

65 Biß wohlgenut und tummle dich!
66 Flugs tummle dich von hinnen!
67 Ha! Riesen, gegen Hieb und Stich,
68 Wollt' ich sie abgewinnen.
69 Sprich: Mitternachts, bei Sternenschein,
70 Wollt' ich vor ihrem Fenster sein,
71 Mir geh' es, wie es gehe!
72 Wohl, oder ewig wehe!

73 Risch auf und fort!« – Wie Sporen trieb
74 Des Ritters Wort die Dirne.
75 Tief holt' er wieder Luft und rieb
76 Sich's klar vor Aug und Stirne.
77 Dann schwenkt' er hin und her sein Roß,
78 Daß ihm der Schweiß vom Buge floß,
79 Bis er sich Rat ersonnen
80 Und den Entschluß gewonnen.

81 D'rauf ließ er heim sein Silberhorn
82 Von Dach und Zinnen schallen.
83 Herangesprengt, durch Korn und Dorn,
84 Kam stracks ein Heer Vasallen.
85 D'raus zog er Mann bei Mann hervor,
86 Und raunt' ihm heimlich Ding ins Ohr: –
87 »wohlauf! Wohlan! Seid fertig,
88 Und meines Horns gewärtig!« –

89 Als nun die Nacht Gebirg' und Thal
90 Vermummt in Rabenschatten,
91 Und Hochburgs Lampen überall
92 Schon ausgeflimmert hatten,

93 Und alles tief entschlafen war;
94 Doch nur das Fräulein immerdar,
95 Voll Fieberangst, noch wachte,
96 Und seinen Ritter dachte:

97 Da horch! Ein süßer Liebeston
98 Kam leis' empor geflogen.
99 »ho, Trudchen, ho! Da bin ich schon!
100 Risch auf! Dich angezogen!
101 Ich, ich, dein Ritter, rufe dir;
102 Geschwind, geschwind herab zu mir!
103 Schon wartet dein die Leiter.
104 Mein Klepper bringt dich weiter.« –

105 »ach nein, du Herzens-Karl, ach nein!
106 Still, daß ich nichts mehr höre!
107 Entränn' ich ach! mit dir allein,
108 Dann wehe meiner Ehre!
109 Nur noch ein letzter Liebeskuß
110 Sei, Liebster, dein und mein Genuß,
111 Eh ich im Totentkleide
112 Auf ewig von dir scheide.« –

113 »ha Kind! Auf meine Rittertreu
114 Kannst du die Erde bauen.
115 Du kannst, beim Himmel! froh und frei
116 Mir Ehr' und Leib vertrauen.
117 Risch geht's nach meiner Mutter fort.
118 Das Sakrament vereint uns dort.
119 Komm, komm! Du bist geborgen.
120 Laß Gott und mich nur sorgen!« –

121 »mein Vater! – – Ach! ein Reichsbaron! – – –
122 So stolz von Ehrenstamme! – – –
123 Laß ab! Laß ab! Wie beb' ich schon,

124 Vor seines Zornes Flamme!
125 Nicht rasten wird er Tag und Nacht,
126 Bis daß er nieder dich gemacht,
127 Das Herz dir ausgerissen
128 Und das mir vorgeschmissen.« –

129 »ha, Kind! Sei nur erst sattelfest,
130 So ist mir nicht mehr bange. –
131 Dann steht uns offen Ost und West. –
132 O zaudre nicht zu lange!
133 Horch, Liebchen, horch! – Was rührte sich? –
134 Um Gotteswillen! tummle dich!
135 Komm, komm! Die Nacht hat Ohren;
136 Sonst sind wir ganz verloren.« –

137 Das Fräulein zagte – stand – und stand –
138 Es graust' ihr durch die Glieder. –
139 Da griff er nach der Schwanenhand,
140 Und zog sie flink hernieder.
141 Ach! Was ein Herzen, Mund und Brust,
142 Mit Rang und Drang, voll Angst und Lust,
143 Belauschten jetzt die Sterne,
144 Aus hoher Himmelsferne! –

145 Er nahm sein Lieb, mit einem Schwung,
146 Und schwang's auf den Polacken.
147 Hui! saß er selber auf und schlung
148 Sein Heerhorn um den Nacken.
149 Der Ritter hinten, Trudchen vorn.
150 Den Dänen trieb des Ritters Sporn;
151 Die Peitsche den Polacken;
152 Und Hochburg blieb im Nacken. –

153 Ach! leise hört die Mitternacht!
154 Kein Wörtchen ging verloren.

155 Im nächsten Bett' war aufgewacht
156 Ein Paar Verräterohren.
157 Des Fräuleins Sittenmeisterin,
158 Voll Gier nach schnödem Goldgewinn,
159 Sprang hurtig auf, die Thaten
160 Dem Alten zu verraten.

161 »hallo! hallo! Herr Reichsbaron! –
162 Hervor aus Bett' und Kammer! –
163 Eu'r Fräulein Trudchen ist entflohn,
164 Entflohn zu Schand' und Jammer!
165 Schon reitet Karl von Eichenhorst,
166 Und jagt mit ihr durch Feld und Forst.
167 Geschwind! Ihr dürft nicht weilen,
168 Wollt ihr sie noch ereilen.«

169 Hui auf der Freiherr, hui heraus,
170 Bewehrte sich zum Streite,
171 Und donnerte durch Hof und Haus
172 Und weckte seine Leute. –
173 »heraus, mein Sohn von Pommerland!
174 Sitz' auf! Nimm Lanz' und Schwert zur Hand!
175 Die Braut ist dir gestohlen;
176 Fort, Fort! sie einzuholen!« –

177 Rasch ritt das Paar im Zwielight schon,
178 Da horch! – ein dumpfes Rufen –
179 Und horch! – erscholl ein Donnerton,
180 Von Hochburgs Pferdehufen;
181 Und wild kam Plump, den Zaum verhängt,
182 Weit weit voran, dahergesprengt,
183 Und ließ, zu Trudchens Grausen,
184 Vorbei die Lanze sausen. –

185 »halt an! halt an! du Ehrendieb!

186 Mit deiner losen Beute.
187 Herbei vor meinen Klängenhieb!
188 Dann raube wieder Bräute!
189 Halt an, verlaufne Buhlerin,
190 Daß neben deinen Schurken hin
191 Dich meine Rache strecke,
192 Und Schimpf und Schand' euch decke!« –

193 »das leugst du, Plump von Pommerland,
194 Bei Gott und Ritterehre!
195 Herab! Herab! daß Schwert und Hand
196 Dich andre Sitte lehre. –
197 Halt, Trudchen, halt den Dänen an! –
198 Herunter, Junker Grobian,
199 Herunter von der Mähre,
200 Daß ich dich Sitte lehre!« –

201 Ach! Trudchen, wie voll Angst und Not!
202 Sah hoch die Säbel schwingen.
203 Hell funkelten im Morgenrot
204 Die Damascener Klingen.
205 Von Kling und Klang, von Ach und Krach,
206 Ward rund umher das Echo wach.
207 Von ihrer Fersen Stampfen
208 Begann der Grund zu dampfen.

209 Wie Wetter schlug des Liebsten Schwert
210 Den Ungeschliffnen nieder.
211 Gertrudens Held blieb unversehrt,
212 Und Plump erstand nicht wieder. –
213 Nun weh, o weh! Erbarm' es Gott!
214 Kam fürchterlich, Galopp und Trott,
215 Als Karl kaum ausgestritten,
216 Der Nachtrab angeritten. –

217 Trara! Trara! durch Flur und Wald

218 Ließ Karl sein Horn nun schallen.
219 Sieh da! Hervor vom Hinterhalt,
220 Hop hop! sein Heer Vasallen. –
221 »nun halt, Baron, und hör' ein Wort!
222 Schau auf! Erblickst du Jene dort?
223 Die sind zum Schlagen fertig,
224 Und meines Winks gewärtig.

225 Halt an! Halt an! Und hör' ein Wort,
226 Damit dich nichts gereue!
227 Dein Kind gab längst mir Treu und Wort,
228 Und ich ihm Wort und Treue.
229 Willst du zerreißen Herz und Herz?
230 Soll dich ihr Blut, soll dich ihr Schmerz
231 Vor Gott und Welt verklagen?
232 Wohlan! so laß uns schlagen!

233 Noch halt! Bei Gott beschwör' ich dich!
234 Bevor's dein Herz gereuet.
235 In Ehr' und Züchten hab' ich mich
236 Dem Fräulein stets geweiht.
237 Gib – – Vater! – – gib mir Trudchens Hand! –
238 Der Himmel gab mir Gold und Land.
239 Mein Ritterruhm und Adel,
240 Gottlob! trotz jedem Tadel.« –

241 Ach! Trudchen, wie voll Angst und Not!
242 Verblüht' in Todesblässe.
243 Vor Zorn der Freiherr heiß und rot,
244 Glich einer Feueresse. –
245 Und Trudchen warf sich auf den Grund;
246 Sie rang die schönen Hände wund,
247 Und suchte baß, mit Thränen,
248 Den Eifrer zu versöhnen.

249 »o Vater, habt Barmherzigkeit,

250 Mit euerm armen Kinde!
251 Verzeih' euch, wie ihr uns verzeiht,
252 Der Himmel auch die Sünde!
253 Glaub, bester Vater, diese Flucht,
254 Ich hätte nimmer sie versucht,
255 Wenn vor des Junkers Bette
256 Mich nicht geekelt hätte. –

257 Wie oft habt ihr, auf Knie und Hand,
258 Gewiegt mich und getragen!
259 Wie oft: du Herzenskind! genannt!
260 Du Trost in alten Tagen!
261 O Vater, Vater! denkt zurück!
262 Ermordet nicht mein ganzes Glück!
263 Ihr tötet sonst daneben
264 Auch euers Kindes Leben.« –

265 Der Freiherr warf sein Haupt herum,
266 Und wies den krausen Nacken.
267 Der Freiherr rieb, wie taub und stumm,
268 Die dunkelrauh'n Backen. –
269 Vor Wehmut brach ihm Herz und Blick;
270 Doch schlang er stolz den Strom zurück,
271 Um nicht durch Vatertränen
272 Den Rittersinn zu höhnen. –

273 Bald sanken Zorn und Ungestüm.
274 Das Vaterherz wuchs über.
275 Von hellen Zähren strömten ihm
276 Die stolzen Augen über. –
277 Er hob sein Kind vom Boden auf,
278 Er ließ der Herzensflut den Lauf,
279 Und wollte schier vergehen,
280 Vor wundersüßen Wehen. –

281 »nun wohl! Verzeih' mir Gott die Schuld,

282 So wie ich dir verzeihe!
283 Empfange meine Vaterhuld,
284 Empfange sie auf's neue!
285 In Gottes Namen, sei es d'rum! –
286 Hier wandt' er sich zum Ritter um, –
287 Da! Nimm sie meinetwegen,
288 Und meinen ganzen Segen!

289 Komm, nimm sie hin, und sei mein Sohn,
290 Wie ich dein Vater werde!
291 Vergeben und vergessen schon
292 Ist jegliche Beschwerde.
293 Dein Vater, einst mein Ehrenfeind,
294 Der's nimmer hold mit mir gemeint,
295 That vieles mir zu Hohne.
296 Ihn haßt' ich noch im Sohne.

297 Mach's wieder gut! Mach's gut, mein Sohn,
298 An mir und meinem Kinde!
299 Auf daß ich meiner Güte Lohn
300 In deiner Güte finde.
301 So segne dann, der auf uns sieht,
302 Euch segne Gott, von Glied zu Glied!
303 Auf! Wechselt Ring' und Hände!
304 Und hiermit Lied am Ende!« –

(Textopus: Die Entführung, oder Ritter Karl von Eichenhorst und Fräulein Gertrude von Hochburg. Abgerufen am 23.01.2025)